

# bergundsteigen im Gespräch mit Georg Kronthaler



**Du hast dir in verschiedensten Bereichen des Bergsports einen Namen gemacht. Egal wofür du dich bislang eingesetzt hast, stets sind bei dir ein ungeheures Engagement und die Lust zur Diskussion zu spüren. Deinen Standpunkt, der oftmals weitab des Mainstreams liegt, vertrittst du dabei mit unnachahmlicher Beharrlichkeit. Was ist dein Antrieb zum Querdenken?**

Querdenken hat oft einen bitteren Beigeschmack. Querdenker werden häufig in Frage gestellt, weil es für ein Gegenüber oft schwierig ist, sich mit einer anderen als der eigenen – vielleicht auch allgemein gültigen – Meinung auseinanderzusetzen. Mir macht es großen Spaß, über Dinge nachzudenken, die verschiedene Interpretationen zulassen. Durch diese Einstellung werde ich gezwungen, mich mit der Thematik zu befassen, diese zu verstehen und eventuell zu hinterfragen. Gerade durch das Hinterfragen lerne ich, was dazu beiträgt, dass ich mich und mein Wissen weiterentwickle. Vielleicht kommt das Querdenken aus meiner nicht allzu glorreichen Schulzeit. Hier konnte ich mehr dadurch brillieren, dass ich den Lehrer zur Weißglut brachte, weniger dadurch, dass ich durch Wissen glänzte. Dieses Manko versuche ich heute nachzuholen. Es ist mir jedoch klar, dass ich es meinem Gesprächspartner in manchen Diskussionen mit meiner Beharrlichkeit, an meinem Gedanken festzuhalten, nicht leicht mache. Andererseits denke ich mir, dass es auch ein Zeichen von Klasse ist, wenn jemand in der Lage ist, mit solchen Charakteren wie mit mir, umgehen zu können.

**Als verwegener Extremkletterer bist du den ersten Sanierungsversuchen von alpinen Klassikern im Wilden Kaiser mit der Flex entgegengetreten. Was war damals der Hintergrund und wie stehst du heute dem Thema Bohrhaken gegenüber?**

Es gibt bezüglich der Frage, wie Erstbegehungen gemacht werden sollen, einen eklatanten Unterschied zwischen Bergsteigern aus meiner und der heutigen Generation. Für viele von uns galt

folgende Motivation: Erstbegehungen so durchzuführen, dass möglichst wenige in der Lage waren, sie zu wiederholen. Das Ziel „Je kühner die Route, um so größer ihr Ruf“ war damals beherrschend. Heutzutage werden die Erstbegehungen gemacht, damit sie von möglichst vielen Wiederholern geklettert werden können. Für mich zählt auch heute noch der Gedanke des sportlichen Bergsteigens. Dabei geht es nicht allein um den Schwierigkeitsgrad, sondern vor allem darum, mich nicht als das Maß aller Dinge hinzustellen. Also: Sollte ich eine Stelle nicht ohne Bohrhaken schaffen, heißt das noch lange nicht, dass das bei anderen Bergsteigern auch der Fall ist. Meiner Meinung nach sollte man so vorgehen, dass man an einer Stelle, die ohne Bohrhaken nicht zu schaffen ist, wieder abseilt und so lange trainiert, bis das Niveau erreicht ist, diese Tour auch ohne Bohrhaken zu schaffen. Mit dieser Einstellung würden wir den Generationen nach uns auch noch Möglichkeiten geben, großartige Erstbegehungen durchzuführen. Zum Grund des „Flexens“ muss man wissen, dass zu diesem Zeitpunkt viele Kletterer im Kaiser mit der Bohrmaschine unterwegs waren und Routen, aber auch Abseilpisten, oft mit selber gebastelten Bohrhaken „saniert“ haben und keiner im Nachhinein wusste, wie gut diese Bohrhaken waren und wie lange sie halten würden. Daher bestand Handlungsbedarf. Nach dem Flexen organisierte ich den ersten Diskussionsabend in Going in Tirol. Das war dann auch die Geburtsstunde des Arbeitskreises „Wilder Kaiser“. Mit den Richtlinien, die damals ausgearbeitet wurden, kann ich leben.

**Die wohl schwerste Kaisertour „Des Kaisers neue Kleider“ (8b+) von Stefan Glowacz hast du im Winter solo gemacht. Erstbegehungen bis in den unteren 9. Grad hast du ohne Bohrhaken erschlossen. Was hat dich dazu motiviert, bzw. was ist das Geheimnis deiner mentalen Stärke?**

Die Tour von Stefan bin ich freilich nicht rotpunkt geklettert, das hätte ich niemals im Kreuz gehabt. Ich habe damals alles

**geburtsdatum** geb. am 31.3.1961 **geburtsort**

Kufstein **lebensmittelpunkt** Niederndorferberg

**familienstand, kinder** verheiratet, fünf

**beruflicher werdegang** Speditionskaufmann,

anschließend 8 Jahre Postler, 1989 Prüfung zum staatlichen

Berg- und Skiführer, ab 1990 Arbeit beim Deutschen Alpenver-

ein und seit März 1996 in der Lawinenwarnzentrale Bayern

**alpine highlights** Erste Winterbegehungen Cengalo

Nordwandpfeiler mit Obojes Egon und Civetta Nordwestwand

Haupt-Löpelführe mit Nicholas Mailänder

**was wünschst du deinem kameraden**

**am gipfel** Freundschaft und Freude am Leben

**was steht in deinem tourenbuch** mein

Tourenbuch sind meine drei besten Freunde, Herbert Biasi,

Hans Hanggl und Mario Kaindl – die vergessen (leider) nichts

**sonnencreme oder sonnenbrand**

Sonne im Herzen **was ist für dich ein berg-**

**steiger** Ein Bergsteiger ist für mich ein Mensch, der in der

Lage ist, seine Tour so durchzuführen wie er sie geplant hat,

ohne dabei die Natur oder die Würde des Menschen zu verletzen.



verwendet, was mir irgendwie half mich fortzubewegen. Von der Trittschlinge angefangen zum Cliff, bis hin zur ca. 40 cm langen, „steifen“ Schlinge. Dabei ging es mir nicht darum, mein Kletterkönnen mit dem von Stefan zu vergleichen – das wäre viel zu vermessen gewesen. Ich wollte mit dieser Aktion darauf aufmerksam machen, dass, wenn der kleine Kronthaler alleine und im Winter die damals wohl schwierigste alpine Klettertour der Welt raufkommt, dass das eben nur durch den Bohrhaken ermöglicht wurde. Fazit sollte sein: „Mit dem Bohrhaken gibt es kein Unmöglich!“ Es liegt auf der Hand, dass ich mit dieser Aktion nicht nur Lob einheimste. Generell habe ich aber die Fähigkeit, mich und das Gelände sehr gut einschätzen zu können. Wenn ich dann eine Chance sehe eine oder mehrere Stellen hintereinander auch ohne Bohrhaken zu erklettern, bin ich in der Lage, mich so zu konzentrieren, dass ich ohne Absicherung bis an meine Leistungsgrenze klettern kann. Häufig ist es vorgekommen, dass ich, wenn ich nach unten schaute, verblüfft war, wie weit der letzte Keil weg war. Sehe ich von vorneherein keine Chance „sauber“ raufzukommen, steige ich gar nicht erst los. Gott sei Dank verschätzte ich mich bisher nur selten. Dann wurde es allerdings auch schon recht eng.

**Bergundsteigen-LeserInnen bist du spätestens seit deinem Artikel zur Schneedeckendiagnose in Ausgabe 4/06 ein Begriff. Was sind aus deiner Sicht die wichtigsten Überlegungen zum Thema Schnee- und Lawinenkunde?**

Für mich sind pauschale Bewertungsstrategien vor allem ein Instrument der Tourenplanung. Hier sind sie ausgezeichnet und helfen grobe Planungsfehler zu vermeiden. Am Einzelhang sind Pauschalierungen, zB bis zu welcher Steilheit kann ich bei der jeweiligen Gefahrenstufe gehen, meiner Meinung nach nicht immer geeignet. Zum einen ist es schwierig, die Hangsteilheit abzuschätzen, zum anderen beruhen die „Steilheitsgrenzen“ auf einer Statistik, bei der die steilste Stelle im Hang angenommen wurde. Diese befindet sich in vielen Fällen im Anrissbereich. Also normalerweise weit oberhalb von der Stelle, an der der Skibergsteiger das Schneebrett auslöst. Sie hat meistens nichts mit der

Steilheit zu tun, wo sich der Bergsteiger zum Zeitpunkt der Auslösung aufgehalten hat; zB wurde im Winter 2001/2002 ein Schneebrett auf einer ebenen Forststraße bei erheblicher Lawinengefahr (Stufe 3) ausgelöst. Entscheidend ist also das Wissen, ob und wie großflächig eine Schwachschicht in der Schneedecke vorhanden ist und wie leicht diese zu stören ist. In dieser Frage gilt es eine Lawinenkunde anzubieten, die einfach und sowohl für Experten als auch für Anfänger anwendbar ist. Diese Ausbildung (zB Systematische Schneedeckendiagnose) könnte als Grundlage dienen, auf der die derzeitigen skitouristischen Strategien dann am Einzelhang aufbauen.

**Als Werner Munter 1996 seine Reduktionsmethode vorstellte, warst du einer der begeistertsten Befürworter seiner Strategie und einer der ersten, die einen Vortrag dazu hielten. Wie stehst du heute dazu?**

Den Werner schätze ich ungemein. Nicht nur wegen seiner Fähigkeit, Vorträge spannend zu gestalten. Es ist vor allem der Mensch, der in Werner Munter steckt, der mich den Hut vor ihm ziehen lässt. Zwei Menschen haben mich in meinem lawinenkundlichen Wissen geprägt. Das war Werner Munter mit seinen großartigen Ideen und Dr. Bernhard Zenke, Leiter der Lawinenwarnzentrale Bayern, der mir als mein Chef sowohl ausreichend Zeit gab, mich mit den Ideen von Werner auseinander zu setzen, und von dem ich auch lernte, Lawinenkunde auf einfache Art und Weise zu vermitteln. Mein Denkansatz geht dahin, den Einzelhang nicht pauschal zu bewerten (zB bei Gefahrenstufe 3 sind alle Hänge über 35 Grad, die im LLB angesprochen wurden, zu meiden), sondern, dass man lernt, aufgrund von wenigen Kriterien, die Gefahrensituation am Einzelhang selber zu erkennen bzw. den Lawinenlagebericht auf relativ einfache Weise zu verifizieren. Dass das möglich ist, sieht man in der Ausbildung des Lawinenwarndienst Bayern, wo die systematische Schneedeckendiagnose seit 12 Jahren erfolgreich unterrichtet wird.

**Neben deiner Arbeit beim Lawinenwarndienst Bayern bist du auch für das DAV-Sommer-Lehrteam unterwegs. Was**

Georg Kronthaler beim Klettern im Wilden Kaiser. Links 1990 in der Route "Bergführerweg" am Totenkirchl, rechts in der Südwand der Karlspitze.

**bedeutet für dich diese bergsteigerische Ausbildung und wie siehst du die Rolle des Bergführers?**

Die Arbeit als Ausbilder in der Fachübungsleiterausbildung macht mir Freude. Es liegt mir viel daran, meine Erfahrungen jungen Bergsteigern weiterzugeben. Ich habe meine bergsteigerische Anfangszeit nur mit Glück überlebt; die negativen Erfahrungen möchte ich anderen Bergsteigern ersparen. Durch die Ausbildungstätigkeit lerne ich viele Menschen kennen, die in ihren Bereichen Fachleute sind. Ich freue mich jedes Mal, von ihnen aus ihren Bereichen ebenso zu lernen, so wie ich hoffe, dass sie auch von mir etwas mitnehmen können. Bei meiner Lehrtätigkeit ist mir bewusst, dass ich bei der Ausbildung in der glücklichen Lage bin, mit fast fertigen Bergsteigern arbeiten zu dürfen. Dieses Privileg haben die Fachübungsleiter oft nicht. Sie unterrichten häufig Anfänger. Eine ungleich schwierigere Aufgabe.

**„Die bergsteigerische Anfangszeit mit Glück überlebt“ – gibt es da ein besonderes Erlebnis ?**

Das war in meiner Sturm- und Drangzeit, als ich das erste Mal die Eiger Nordwand durchstiegen bin. Ich wollte endlich als Bergsteiger anerkannt werden. Nach meiner heutigen Definition habe ich damals jämmerlich versagt. Dieses Erlebnis hat zum Glück meine bergsteigerische Einstellung geändert. Daher lebe ich noch!

**Was sind deine nächsten Ziele?**

In der nächsten Zeit werde ich mich verstärkt für die Errichtung einer Bergrettung in Pakistan einsetzen. In dieser Funktion könnte ich mir vorstellen, noch einmal zu einem höheren Berg zu gehen. Ansonsten freue ich mich darauf, sowohl im Sommer wie auch im Winter Ausbildungskurse abzuhalten, zu führen und mit meinen Freunden klettern zu gehen.

Am Niederndorferberg nachgefragt hat Walter Würtl

Fotos: Franz, Kröll, Archiv Kronthaler

**Die STARKEN Führer vom SCHALL-VERLAG**  
**Bewährt, beliebt, verlässlich, kompetent, aktuell**  
 In Zusammenarbeit mit den besten Autoren und Bergführern  
 - zur optimalen Tourenplanung!

**KLETTERSTEIGATLAS-SERIE:**



**Klettersteig-Atlas Italien Band 1 - Italien West** Lombardei, Venetien, Trentino, Piemont / Aosta, Riviera - inkl. Gardasee u. Brenta  
 Über 160 Klettersteige - von leicht bis extrem  
 Im praktischen Ringbuchsystem!  
 470 Seiten! ISBN 978-3-900533-19-6 35,00  
 Jetzt endlich lieferbar!

**NEU**

**Klettersteig-Atlas Österreich**  
 Alle lohnenden Klettersteige

Im praktischen Ringbuchsystem! 2. erweiterte u. aktualisierte Aufl., viele Topos, Anforderungsprofile, viele Fotos, usw. 512 Seiten!  
 ISBN 978-3-900533-17-2 35,00  
**DAS beliebte Standardwerk!**

**Update 2008 zum Klettersteig-Atlas Österr.** April 2008  
 Alle lohnenden, neuen Klettersteige - zum nachträglichen Einordnen in die Ringbuchmappe ISBN 978-3-900533-52-6 5,50



**BERGWANDERATLAS-SERIE:**



**Bergwanderatlas-Atlas Tirol**

**Bd. 1 Nordtirol** Kufstein bis Innsbruck  
 1. Aufl. 29,80 ISBN 978-3-900533-36-9

**Bd. 2 Nordtirol** Innsbruck bis Arlberg  
 1. Aufl. 29,80 ISBN 978-3-900533-38-0

**Osttirol & Südt. Dolomiten**

1. Aufl. 29,80 ISBN 978-3-900533-44-1

**Niederösterreich**

1. Aufl. 29,80 ISBN 978-3-900533-42-7

**Südtirol**

1. Aufl. 29,80 ISBN 978-3-900533-48-9

**GENUSSKLETTERATLAS-SERIE:**



**Genusskletter-Atlas Österreich Ost, Bd. 1 Niederösterr.**

Ca. 700 Touren von 2+ bis 7+ + Klettergärten  
 1. Aufl. 29,80 ISBN 978-3-900533-34-2

**Bd. 2 Steiermark**

Die 200 schönsten Touren von 2+ bis 7+

1. Aufl. 29,80 ISBN 978-3-900533-40-3

**Viele genaue Topos + Fotos je Band**

**Grazer Bergland**

Über 1000 Kletterrouten! 336 Seiten

1. Aufl. 29,80 ISBN 978-3-900533-15-8

und vieles mehr...

**Alpin- u. Sportklettern, Abenteuer:**



**Kletterarena Dachstein Süd**

Klettersteige, Genuss- u. Alpinklettern, Klettergärten, alpine Klassiker 280 Seiten

1. Aufl. 29,80 ISBN 978-3-900533-36-6

**Sportklettern Österreich Ost**

Die 200 schönsten Sportkletterrouten

ab 6+ Genaue Topos, viele Fotos!

1. Aufl. 29,80 ISBN 978-3-900533-31-1

**BERGAUF - Abenteuer Ausdauer-sport** von Rolf Majcen

328 Seiten 27,80 ISBN 978-3-900533-39-7

**www.schall-verlag.at** E-Mail: [schall-verlag@aon.at](mailto:schall-verlag@aon.at)  
 Professionelle Führerliteratur mit Stil!